

Bilder einer Heilung

Als ich im Februar nach einer Hypophysen-Operation nach Hause kam, bat ich – zu unser beider Überraschung – meinen Mann, mir an unserem Esstisch einen Platz zum Malen einzurichten. Zu jeder Mahlzeit machte ich ein paar Pinselstriche; zu mehr fehlte die Kraft. Unser Essen fand bald nur noch in einer kleinen Ecke statt, während sich Farben, Pinsel und kleine Fundstücke aus unseren Scheunen ausbreiteten, deren Druckmöglichkeiten ich ausprobierte. Dann kam ein Regal auf Rollen dazu. Immer häufiger nahm ich im Nachthemd ein paar Minuten lang Platz.

Als ich nach ein paar Monaten noch immer täglich malte, verwandelte mein Mann mein Büro zur Hälfte in ein Atelier. Kurz hatte ich Angst, dass ich ohne die Verbindung zu den Mahlzeiten nicht mehr malen würde, doch es verging weiterhin kein Tag, an dem ich nicht wenigstens einen Moment lang einen Pinsel in der Hand hatte.

Anfangs war es mir peinlich, was ich da vor mich hin bastelte. Von Beginn an hatte ich keinen Einfluss darauf, was entstand. Ich warf mit Farben um mich und übermalte alles, was mir nicht gefiel, so lange, bis ich mit jeder Stelle auf dem Bild in Frieden war.

Dann hing mein Mann das fertige Bild vor mein Bett, und ich verbrachte Wochen damit herauszufinden, was genau ich da eigentlich gemalt hatte. Nach und nach stellte sich Verständnis ein – und Texte entstanden, um die Bilder zu begleiten.

Heute überrascht es mich, dass ich einmal dachte, Bilder müssten hübsch sein, dekorativ und harmonisch. Ich mag es, dass ich selbst diejenige bin, die am meisten überrascht ist – und wie ich mich langsam mit dem anfreunde, was ich sehe. Und ich freue mich jedes Mal, wenn sich eine andere Person in ein Bild verliebt. Doch niemand mag sie alle – und etwas daran macht mich glücklich.

Als sie das erste Mal ausgestellt wurden, im Sonnenschein in einem schönen Garten, hüpfte mein Herz. Und plötzlich wurde mir klar: Diese Bilder haben das Potenzial, die Realität von Krankheit zu transportieren – und deshalb dürfen sie nun in die Welt.



Bilder einer Heilung #1: ZELLREPARATUREN

Dieses Bild ist im ersten Monat nach meiner Hypophysen-Operation entstanden und erinnert mich daran, dass unsere Körper schwer arbeiten, wenn sie heilen - und dass Heilung ein vielschichtiger, bunter, undefinierbarer Prozess ist, dessen Zauber wir nicht verstehen müssen.

Es genügt, wenn wir ihm vertrauen.

Acryl, Kreiden & Taschentücher auf Leinwand
Februar 2025
30 x 40cm



Bilder einer Heilung #2: INNERE WEITE

Während des Genesungsprozesses höre ich in Dauerschleife Hörbücher von Eckhart Tolle, um ruhig und weit zu bleiben. Dieses Bild ist meine Erinnerung daran, dass mein eigentliches Ich aus Stille, Weite, Raum besteht und unantastbar ist.

Nur ein sehr kleiner Teil von mir besteht aus meinen Gefühlen, Gedanken und meinem Körper. So ist auch nur ein sehr kleiner Teil von mir von Krankheit betroffen und das Leid - so real es auch ist - kann mich nie ausfüllen.

Es ist immer genug Platz in mir und ich habe immer Zugang zu Ruhe, egal, was im Innen oder Außen passiert.

Acryl, Glasperlen auf Leinwand
März 2025
50 x 70 cm